

# Arbeiterkämpfe



Lageszeitung der RPD . Sektion der Kommunistischen Internationale. AKTION Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ost Sachsen . Beilagen: Der rote Stern . Rund um den Erdball . Proletarischer Feuilleton . Das Bild der Woche

ausgewählte: Die ausgewählte Ausgabe kostet 10 Pf. Ihr Name ist auf der Titelseite vermerkt. Die Ausgabe kostet 10 Pf. Ihr Name ist auf der Titelseite vermerkt.

ausgewählte: Dresden, 2. Märckebachstraße 2, Tel. 17 200. Herausgeber: Der Rote Käppchen, 1.200 Pf. Ein neuer politischer Käppchen, 1.200 Pf. (jedoch nicht mehr). Die Ausgabe kostet 10 Pf. Ihr Name ist auf der Titelseite vermerkt.

ausgewählte: Dresden, 2. Märckebachstraße 2, Tel. 17 200. Herausgeber: Der Rote Käppchen, 1.200 Pf. Ein neuer politischer Käppchen, 1.200 Pf. (jedoch nicht mehr). Die Ausgabe kostet 10 Pf. Ihr Name ist auf der Titelseite vermerkt.

8. Jahrgang

Dresden, Montag den 5. Dezember 1932

Nummer 277

## Borwärts zu entscheidenden Kämpfen!

Der 3. sozialistische Bezirksparteitag der RPD schärft die Waffen zu den entscheidenden Klassen-Kampfhandlungen. Die Mehrzahl der Delegierten aus den Betrieben, Arbeiter- und Bauerndelikatessen zeigen von der innigen Verbundenheit unserer Partei mit den Massen

Dresden, am 5. Dezember 1932

Um Sonnabend und Sonntag wurde in Leipzig der 3. Bezirksparteitag unter Beteiligung von Betriebsdelegationen und bei einem Anbrang zahlreicher Gäste durchgeführt. Der Bezirksparteitag legte im Zeichen des ungeheuren Zulphusses die der Klassenkampf in Deutschland gerade in den letzten Tagen erfahren hat. Er trat in jenen Stunden zusammen, in denen die sozialistische Generaldiktatur erreicht worden ist. Diese Tatsache hat die Bedeutung und die Verantwortung des Parteitages vor der gesamten Arbeiterschaft noch bedeutend erhöht. Im Bewußtsein dieser großen Verantwortung, das auch im wachsenden Vertrauen der Arbeiterschaft in unsere Partei zum Ausdruck kommt, hat der Bezirksparteitag seine Weisung geahnt. Diese Weisung sind die Massenlinie, auf der es nunmehr die Arbeiterschaft in roter Einheitsfront zu formieren und als Sturmtruppe vorwärts zu entscheidenden Kämpfen zu führen gilt!

Der 3. Bezirksparteitag unserer ländlichen Parteiorganisation war ein Streittag der sozialistischen Öffentlichen und der sozialistischen Einheiten. Er stand im Zeichen der engen Verbundenheit unserer Partei mit den arbeitenden Massen. Dies dokumentierte wurde durch das Auftreten einer Reichspartieitgung im Streitkampf gestandener Delegationsdelegationen, Delegationen von Stempelstellen und werktätigen Bauern sowie durch Delegationen und durch eine Unmenge von Delegationsdelegationen und Delegaten, befindlichen die arbeitenden Massen ihres rege Beteiligung an der Kampfprüfung der sozialistischen Partei.

Der Parteitag war besetzt von 682 Delegierten, darunter 22 Frauen und 365 Betriebsarbeiter. Außerdem nahmen 220 Gäste am Parteitag teil. Von den Delegierten setzte sich ein großer Teil aus roten Streitführern aus. Delegationen von Gewerkschaftsführern und der roten Einheitsfront.

In einem eingehenden, von den Delegülen des 12. Erfurter und der 3. Reichsparteitags konferenzen ausgetragenen Plenum stellte der

### Genosse Fritz Selbmann

ein von hörlichem Beifall unterstrichen, umso höher Kampfeslust in der gegenwärtigen Situation, wobei er rücksichtlos die Schwächen und Mängel unserer revolutionären Klassenkampfpolitik in sozialistischer Selbstkritik herausarbeitete. Er zeigte, daß in der Periode vom 2. zum 3. Bezirksparteitag der Partei in Sachsen im Kampf gegen die Kapitalistischen gegen Sozialismus und Hitlerdiktatur eine Reihe gewaltiger Aufgaben standen. Jetzt gilt es noch führer und entzündlicher an allen Stufen des Klassenkampfes zum Angriff überzugehen, den Kampf gegen die sozialistische Diktatur und ihre Stützen, von der Hitlerpartei bis zur SPD, noch stärker zu führen und durch die Organisierung und Führung des Klassenkampfes der Arbeiterschaft und der werktätigen Massen um ihre Tagesinteressen, den Klassenkampf auf eine höhere Stufe zu heben. Im Kampf gegen die proletarische Einheitsfront zu schwiedern und die Freiheit der Arbeiterschaft für unsere revolutionäre Klassenpolitik zu erobern. Unter hörlichem Beifall unterstrich in einer längeren Rede

### Der Vertreter des DR. Genosse Klotin.

Die große Bedeutung des Bezirksparteitages für die fünfjährige Zukunft unserer Partei im Bezirk. Mit aller Schärfe betonte er, daß es einzige und allein von der Widerstandsbewegung der Arbeiterklasse und von unserer Fähigkeit, sie zu führen und zu fördern, abhängt, ob die Bourgeoisie ihre Blöme durchschreiten oder nicht. Genosse Klotin unterstrich in seiner Rede eine Reihe von wichtigen Aufgaben, an deren Erfüllung die Partei mit noch größerer Energie herangehen muß, um trotz aller Verfolgungen und Terrormaßnahmen der Bourgeoisie die Mehrheit der Arbeiterklasse zu erobern und die proletarische Einheitsfront zum Kampf zu schicken.

Einfach wie keine Beratungen, waren die Delegülen des Parteitages die unter regler Mitarbeit aller Delegierten in einer Reihe von Kommissionen vorbereitet wurden. Die Entwicklungen zu den Aufgaben des Partei im Kampf gegen Kapitalistischen Nationalismus und Sozialfascismus und über die blutenden Erfahrungen unserer ländlichen Parteiorganisation bei den Streiks und den anderen Massenaktionen, sowie über die Lebten der Wahlen vom 6. und 13. November wurden einstimmig angenommen, bezüglich alle übrigen vorgelegten Entschließungen.

Der Parteitag war eine einheitige und wichtige Kampfanlage an alle Rechte des arbeitenden Volkes. Er war ein mitreißendes Gefüge der Kommunisten zur höchsten Realitätsorientierung an die geholteten Maßnahmen zu erläutern. Der Parteitag war aber auch eine Manifestation der außergewöhnlichen Tiere und Stärke, mit der die sozialistische Partei dieses ihrem sozialistischen Zustand gewidmete und besten Rükken, Großes Genosse Thälmanns, brachte. Einmalig und in der höchsten Weise verurteilte der Parteitag die politischen Achter und die unorganisierte durch die Partei liquidierte Tätigkeit der Neumann-Gruppe.

freiheitlich organisierten Arbeiter, sowohl der von der Hitlerpartei betrogenen werktätigen Schichten.

Borwärts zum Kampf zur Befriedigung der Sowjetunion, zum Kampf um die soziale und nationale Befreiung!

Mit unserer Realitätsorientierung, auf unsere Würde, Richtigkeit und Entschlossenheit kommt es auf!

## Unser böhmisches Bezirksparteitag politisch aufgelöst

Ein alarmierendes Zeichen des sozialistischen Kurses der Generaldiktatur

Der für den Bezirk Nordböhmen der RPD in Nürnberg geplante Bezirksparteitag wurde politisch aufgelöst. Mit dem Karabiner in der Hand sprang am Sonntagmorgen die Polizei in Städte von über 100.000 Menschen der Partei für Nordböhmen und Nürnberg, nachdem diese in einer Tagung am Sonnabend einen glänzenden Werlauf genommen hatten. Der Parteitag wurde aufgelöst unter Verordnung des Nürnberger Polizeipräsidenten, auf die Bevölkerung des 12. Oberlausitz, von dem der Bezirksparteitag erlaubt, so wie für die deutsche Kommunistische Partei die Organisierung des bewaffneten Aufstandes als oberste Ziel geltet.

Die ehrgeizigen Vorzeichen der Polizei in ein Kriegsspiel, in das die gesamte deutsche Arbeiterschaft und entsprechend den sozialistischen Kurs der Generaldiktatur Schleicher, durch die eindrückliche Erfolglosigkeit die die RPD geschlagen werden.

Die Auflösung des kommunistischen Parteitages ist ein Zeichen vieler Absichten der Bourgeoisie, die die Arbeiterschaft durch die Verstärkung des reaktionären Willens zu durchtreten müssen.

## RPD und Nazis in der Schleicher-Front

Die von Schleicher geführte neue Diktaturregierung ist zunehmend verdeckt worden. In ihrer Gesamtumarmung zeigt sich äußerst drastisch, daß es sich bei diesem Kabinett durch die Wahl am Verteiler des alten Papierhauses der Nationalversammlung handelt.

Herr Schleicher ernannte Hindenburg auf Schleichers eigenen Vorschlag den bisherigen Reichsminister ohne Geschäftsbereich Dr. Bracht zum Reichsminister des Innern, den Präsidenten der Reichskanzlei für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und Reichsminister für den freimüigen Arbeitsmarkt, Sch. Regierungsrat Dr. Saenger zum Reichsminister für Arbeit.

Weiter bestätigte der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichslandes des Reichskanzlers Freiherrn v. Neurath in seinem Amt als Reichsminister des Auswärtigen, den Reichsminister Graf Scherzer v. Kettwig als Reichsminister der Finanzen, den Reichsminister Dr. Görtz als Reichsminister der Justiz, den Reichsminister Freiherrn Eich von Kabisch als Reichs- und Reichspostminister sowie den Reichsminister Dr. Popitz als Reichsminister ohne Geschäftsbereich.

Weiter ernannte der Reichspräsident den Präsidenten des

### Dresdner Jungarbeiter demonstrieren gegen Hunger und Trost gegen das Chemnitzer Todesurteil

Am Sonnabendabend gegen 18 Uhr bildeten 150, wie ausgetragen wurde, in Dresden-Mitte fünfzig Jungarbeiter revolutionärer Jungarbeiter, die sich mit dem Ruf: "Nieder mit der Schleicher-Diktatur! Nieder mit dem Todesurteil gegen den Chemnitzer Nationalsozialisten!" durch die Straßen bewegten. Um diese Zeit herrschte besonders harter Wettkampf auf der Straße. Schließlich begannen die demonstrierenden Jungarbeiter die Kampagne der Großbildung. Die Geschädigten legten am Albertplatz ein und platzten sie bis zur Boulevardszene fort.

Noch kurze Zeit erzielte ein Polizeiaufmarsch am Platz. Versammlungen konnten jedoch nicht verhindert werden, denn die Demokratien waren, die die Polizei eingesetzt, von der Straße wieder vertrieben. Die Straßengruppen blieben trotzdem stehen. Jeder wieder hielt nun die lange Stange: "Was steht in diesem Winter uns und unseren Familien?". Über in der Stadt standen viele und immer wieder, daß nur die kommunistische Partei den wirklichen Kampf gegen Hunger und Not führt.

deutschen Landgemeindetags, Landrat a. D. Dr. Gereke zum Reichsminister für Arbeitsbeschaffung.

Reichsminister für Arbeitsbeschaffung ist der Mann unter seinen mit dieser Funktion betraut gewordenen Dr. Maybach und Reichsverwaltungsminister der ebenfalls ihm unter Papier im Hause geweihte Freiherr von Braun.

Die bürgerliche Presse verfügt vornehmlich den neuen Reichsminister Dr. Saenger als sozial-fascistisch gewählten Mann herauszutreten. Es ist dies nichts weiter als der Verlust, den Sozialdemokratie die Tolerierung des Schleicher-Kabinettis verleiht. So wird denn

in der SVD-Presse und bereits seitlich Neuland für den General mit dem Deutzeig gemacht, womit die neue sozialistische Diktaturregierung den SVD-Arbeitern ein Kabinett der Verschuldigkeit schenkt gemacht werden soll.

Ja, der Borwärts vom 2. Dezember hatte ja bereits nach der Regierungsumstellung bekannt, daß die Schleicherregierung als "einen ermutigenden Anfangserfolg" gesehen wird. Aber auch alle parlamentarischen Oppositionsmänner der Sozialdemokratie werden die Arbeiterschaft darüber hinwegziehen, daß die SVD in der Schleicherfront steht. Mit wohl zielgerichteten Methoden die Schleicherdictatur den SVD-Arbeitern schadhaft gemacht werden soll, zeigt auch ein in der Dresdner Volkspresse gegen Sonnabend veröffentlichter Artikel gleichfalls, in welchem es unter anderem heißt:

Möglichweise ist Herr von Schleicher geächtet und weniger unbekümmert als sein Berganger. Möglicherweise hängt er sich weniger auf den Glauben an seine göttliche Mission und redet mehr mit den Realitäten des Daseins. Das kann ihm sogar verlaufen, gewissen Herbergen der Arbeiterschaft ein geneigtes Ohr zu liefern, und es wird ihm wahrscheinlich zu einem Ende auf die wilden Verfolgungsäxte schlimmen, zu deren Befürwortern sich im alten Kabinett, namentlich der Großherzog von Sachsen gemacht.

Wahrscheinlich, nur noch demagogischer "Opposition" bedient, macht es die Hitlerpartei.

Die Nationalsozialistische Korrespondenz veröffentlicht eine offizielle Parteidokumentation, in der es steht: "Die NSDAP leidet jegliche Tolerierung eines Kabinetts Schleicher, als mit dem Willen des Volkes nicht vereinbar, klar und unzweckmäßig ist."

Und auch jetzt noch der Nazi-Reichsstatthalter Göring mit Schleicher zusammen, um mit ihm eine Besprechung über die langfristige Wiederaufbau des Willens und politischen Willens zu haben. Schleicher ist der SVD, doch er die Schleicherdictatur mehrheitlich. Und wenn die Nationalsozialisten die Schleicherdictatur den SVD-Arbeitern schadhaft machen wollen, dann den Großherzog von Sachsen gegen die Schleicherdictatur.



## Rettet die Opfer des Kuomintang-Terrors!

Wang Tching Wei, der Führer der Kuomintang, ist am Schreiber auf dem Dampfer „André Lebon“ nach Europa abgekehrt. Sein Weg führt über Marseille nach Paris und Berlin, wo er öffentlich empfangen werden wird.

Wang Tching Wei trägt die Verantwortung für die verirrte Politik der Kuomintang gegenüber dem japanischen Imperialismus; er trägt die Verantwortung für den weißen Terror, der in China gegen die werktätigen Massen entsteht. Er ist ein bedeutender Verantwortlicher für die Verfolgung und grausame Verhandlung der Kuegg und für das Tötungsurteil, das über Kuegg verhängt wurde. Als die Rettung und Freilassung der Kuegg durch die werktätigen Massen aller Länder eine gewaltige Kampagne geführt ist, ist dieser eindeutig solitärer Aufstand gescheitert, die Aufhebung des Todesurteils zu erwirken. Dies wurde über die berühmten Vorlämpchen des internationalen Gewerkschaftslebens längst festgestellt. Die Kampagne geht weiter und wird nicht enden, ehe nicht Paul und andere Kuegg in Freiheit sind.

## Die Kuegg im Hungerstreik

Schanghai, 1. Dezember. Aus der Arbeiterschaft wird ein Schahdat gemeldet, daß die Wächter der panasiatischen Sozialistischen Bewegung, das Capoaz Kuegg, in den Hungerstreik trat. Die unumstößliche Behandlung getreten sind. Das internationale Werktäglichenkommitee rief die Arbeiter aller Länder zur Solidarität auf.

## Faschistischer Staatsterror wütet in der Schweiz

### Helft den Schweizer Massengenossen!

Basel, 1. Dezember. Die Schweizer Bourgeoisie entstellt einen wilden faschistischen Terror gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung in der Schweiz. Der Bundesrat hat am Freitag beschlossen, alle Kommunisten, die im Staatsdienst beschäftigt sind, sofort zu entlassen. Unter diese Bestimmung fallen auch leidliche Kommunardenarbeiter. Mit solchen Maßnahmen glaubt die konservativen herrschende Klasse in der Schweiz den weiteren revolutionären Aufschwung in diesem Lande verhindern zu können. Sie werden sich täuschen.

Der Bundesrat hat jerner beschlossen, die Haftentlastung des sozialdemokratischen Kuegg, der als Abgeordneter an der Delegationsversammlung der Bündnervertretung teilnahm, aufzukündigen, obwohl Nicolo Immuni ihm. Bereits wurden mehrere Rechte von Arbeitern in der Schweiz beschädigt sind, wegen „komunistischer Hetze“ aus dem Hause der Bürgerschaft geschworen.

Die deutsche Arbeiterschaft muß unverzüglich ihren Schweizer Freunden gegen den unerhörten faschistischen Terror zu Hilfe eilen. Unsere Brüderpartei, die sich nun an die Spitze der arbeitenden Klassen in der Schweiz stellt, die die verrückte Rolle der Sozialdemokratie und auch die „linken“ Mandatsträger und Co. entlarvt, appelliert an das deutsche Volk.

Im Geiste des proletarischen Internationalismus leinen Schweizer Brüder wollen proletarische Solidarität geteilt werden.

## Mandschurische Regierungsräume meutern

### Standrechtliche Massenmordnungen

Mutzen, 3. Dezember. Die Kuomintangbewegung gegen den „Mandschurischen Staat“ nimmt immer brutaler Formen an. Die Unfreiheitlichkeit bringt jedoch unter die erkennung neugewählten Soldaten der „mandschurischen“ Armee ein, die ja den Nationalsozialisten überlaufen.

Wie die Agenten Kuegg melden, werden allein in Peking allein 100000 von Morden, vor kurzem 200 neugewählte Soldaten und 30 Polizisten unter der Beobachtung mit den Aufständischen in Verbündung gehalten zu haben, standrechtlich erschossen.

## 4-Schlagabtaum

# ILLEGAL

Ein alter Bolschewik erzählt aus seinem Leben

### Fortsetzung

Die Matrosen des „Zwölften Apolos“ fügen sich nicht nur dem Leben zu leben, sondern werden auch ganze Teile der Männer und Männermeier ins Meer, um ihren Panzerträger zu schwimmen zu machen. Unter dem Einbruch dieser Geschwader ist das vereinigte Geschwader der zaristischen Admirale noch vor „Potsdam“ gestrandet. Das Sieger fehlt es nach Odessa zu schaffen.

Er hat nun ein ganzes Geschwader: zwei Panzerträger und Transportflotte „Wjacha“.

Beraubt vom Sieg, trauten die Belagerung des „Potsdams“ und der Versorgung gegen Südrussland und von der Bildung einer „Südlichen Republik“. Gleichzeitig begibt sie aber einen großen, folgerichtigen Fehler. Sie verbreitert nicht, wie es dem „Potsdam“ der Fall war, die Dodeffigiere, die Fliegende und Monatsgehalt bekommen, die den Matrosen gegenüber eine Verhandlung einzunehmen, der Obrigkeit ergeben waren und ihn in Südrussland spielen, weshalb sie von den Matrosen „Südwähler“ genannt wurden. Einen noch größeren Fehler begibt sie, indem sie Bootsmann Kusymenko, der augenscheinlich schon am ersten Tag bestellt, die Resolution zu verstellen, zum Kommandanten des „Georgij“ ernannten. Auch der Verräter Dr. Goljenko, der den Vertrauen der Matrosen ausspielt und auf dem Panzerträger „Georgij“ den Verrat vorbereitet, ruht nicht. Gleichzeitig beginnt er in Odessa, vom Berg beobachtend, wie das vereinigte Geschwader schwach vor dem „Potsdam“ läuft, den Panzertrümmerberg zu belagern, um mit Hilfe schwerer Geschütze den Kampf mit den revolutionären Panzerträgern aufzunehmen.

Auf dem „Potsdam“ hatten die Dodeffigiere, die gleichzeitig mit den Offizieren verbündet waren, unter Zeichen des Friedens um Vergeltung gebeten und ihr Feind zu besiegen, der Frieden mit ihr zu teilen.

## Antisowjet-Kriegslügen am Pranger

### Arbeiterdelegierte geben vernichtende Antwort auf Lügenkampagne der englischen Bourgeoisie

Moskau, 3. Dezember. Die britische Zeitung „Morning Post“ ließ in Bezug auf die Verbreitung sozialrevolutionärer Lügen auf einer langjährigen Tageszeitung zurückblickt, veröffentlicht am 22. November mit einer ironischen Überschrift ihrer fiktiven „Information aus der Sowjetunion“, die von anderen gebräuchlichen Zeitungen gering aufgegriffen wurde. Diesmal zieht sie „Morning Post“ ihre Lügen in Form eines Berichts unter Sonderberichterstatter aus „Helsingfors“ auf. Der Bericht dieses „Korrespondenten“ ist die Reise von „amtlichen Unteren in Magnitogorsk“, von einem „Bericht der Arbeitermasse auf die Häufigkeit der ausländischen Spezialitäten“ von einer „Demonstration der Genossenschaftsleute“ von einem „Truppenaufgebot, das auf die Demonstrationen“ läuft“ von „zahlreichen Toten und Verwundeten“ und so weiter.

Vor lauter Lärm bei der Fabrikierung sozialrevolutionärer Verleumdungen überließ die „Morning Post“ eine „Aneignung“. Gerade in den Tagen, die dem „Festtag aus Helsingfors“ vorangingen, hielten sich im Magnitogorsk zahlreiche Teilnehmer von Arbeiterschaften verschiedener kapitalistischer Länder auf, die nach der Sowjetunion zur Feier des 10. Jahrestags der Oktoberrevolution gekommen waren.

Eine Gruppe von Delegierten, die jedoch aus dem Urals stammte, brachte die Tage vom 17. bis 21. November in Magnitogorsk zu. Diese Gruppe bestand aus Arbeiterschaften aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, Griechenland und Amerika in ihrer überwiegenden Mehrzahl Sozialdemokraten und Kommunisten. Die Delegierten, die von der jüngsten Lüge

der „Morning Post“ Kenntnis erhielten, drückten ihre tiefe Entrüstung aus und beschlossen einstimmig eine Protestresolution, in der es u. a. heißt:

„Die aktuelle ausländerliche Arbeiterschaft protestiert mit kommender Entrüstung gegen eine solche Schwachsinnlichkeit. Sie lebt in dem mit Lügenadressen gelegneten Bürgerlichen Mittlerstaat wie in einem Kultivat. Wir Delegierte sind in Magnitogorsk in den Händen der ausländischen Spezialitäten und Arbeiterschaft ausgewichen. Wir haben auch die Kooperationsläden. Wir sprechen mit Kaufleuten der Arbeiterschaft und Einwohnern von Magnitogorsk öffentlich und freimütig. Nicht der kleinste Unterschied und nicht das geringste Anzeichen deutet auf die Ereignisse hin, die die „Morning Post“ ihren plausiblen Lesern vorlegt. Ebenso gut könnte die „Morning Post“ ihren Sezieren von Kolonialmächtern im Urals, in Siberien und in Magnitogorsk erzählen.“

Die ausländerliche Arbeiterschaft protestiert jedoch der „Morning Post“ dankbar. Sie hatte nicht nur Gelegenheit, den gewöhnlichen und mit ehemaliger Erfahrung durchsetzten kapitalistischen Kaufleuten in Magnitogorsk zu konfrontieren, sondern bekam durch die Veröffentlichung der „Morning Post“ zugleich auch ein höchst handgreifliches Beispiel für die Insemination, wie sich die bürgerliche Presse die tödlichen Lügen gegen die Sowjetunion aus ihren schmierigen Fingern zieht.“

Als erster unterstrich die Protestresolution der Schlosser Anton Morozoff, ein österreichischer Arbeiterschaftler und Sozialdemokrat.

## Nazis rufen interalliierte Truppen nach Danzig

### Ein Nazi-Urruf an den Völkerbund — Das Manifest des Danziger Bezirksparteitages der SED zeigt den Weg zur sozialen und nationalen Befreiung der Werkstätigen Danzigs

Danzig, 3. Dezember. Während sich über Danzig immer drohender die Wellen eines neuen imperialistischen Krieges zusammenballen und die Bourgeoisie auf beiden Seiten der Grenze eine unerhörte gewalttätige Auseinandersetzung treibt, zeigt sich immer klarer, daß die Kapitalisten und ihre Nazifasaden bereit sind, das wichtige Danzig immer mehr dem internationalen Finanzkapital auszuliefern. So hat die nationalsozialistische Fraktion im Danziger Volkstag folgenden Antrag eingebracht:

„Gesamtbetitel 102 des Gesetzlicher Vertrages steht die Stadt Danzig unter dem Schutz des Völkerbundes. Durch Beschluss des Völkerbundes vom 22. Juni 1921 ist bestimmt, daß Polen besonders zur Befreiung Danzigs zu Ende geeignet sei und der hohe Kommissar die Befreiung habe, unmittelbar die polnische Regierung zur Sicherstellung der Befreiung Danzigs aufzufordern, falls das Gebiet der freien Stadt Danzig Gegenstand eines Angriffes oder einer Angreifshandlung seitens eines angrenzenden Landes außer Polen sei.“

Wir beantragen, der Volkstag wolle beschließen: Der Senat wird erneut, beim Völkerbund zu bitten, den vorliegenden Beschluss darzu gestatten, daß die gleiche Vorlage auch getroffen wird für den Fall, daß ein Angriff oder eine Angreifshandlung seitens eines Landes erfolgt, das nicht Deutschland ist.“

Was bedeutet dieses Dokument? Die Nazis werden sich an den Völkerbund — an denselben Völkerbund, der das Instrument der großen imperialistischen Räuber zur Sicherung des zaristischen Kaiserreichs ist — mit dem Erfüllen, Truppen nach Danzig zu senden, wenn eine Angreifshandlung gegen Danzig vorliegt. Welch eine gänzliche Gelegenheit für die Imperialisten, Danzig zum de-

struktiven Gebiet der interalliierten Truppen zu machen. Der Genossen Käuperdun braucht nur eine „Angreifshandlung“ von Seiten der Sowjetunion zu kontrahieren und ihnen werden nach dem Willen der Nazis die Danziger Werkstätigen den Militärkrieg der imperialistischen Truppen Frankreichs, Polens und Englands zu spüren befohlen.

Wir wollen diese faschistischen Kriegstreiber das Danziger Volk an die Willkürherrschaft des internationalen Finanzkapitals ausliefern, so spielen sich die Kriegstreiber des polnischen Imperialismus und die Nazifasaden des deutschen Finanzkapitals gegen seitig die Hölle zu.

Während die Nazis sich so unverschämt als Vertreter des internationalen Finanzkapitals zeigen, hat die Kommunistische Partei durch das Gesellschaftsmann des Danziger Bezirksparteitages den Werkstätigen Danzigs klar den Weg aufgezeigt, wie sie den Kampf gegen die Kriegsbedrohung und gegen die soziale und nationale Anerkennung der Arbeiterschaft im Bunde mit den polnischen und deutschen Arbeitern führen können. Im Kampf der dualen Front der deutschen und polnischen Arbeiter wird auch das Danziger werkstätige Volk seine soziale und nationale Freiheit erringen.

### Sozialdemokraten wieder für Herrlot-Biegierung

Paris, 3. Dezember. In der letzten Kammerfaltung kam es bei der Debatte über die Kriegsschuldenfrage zur Abstimmung über ein Vertrauensvotum. Die Abstimmung ergab 426 gegen 166 Stimmen für die Regierung. Weiterum haben die Sozialdemokraten für die Kriegs- und Kriegsregierung Herrlot gestimmt.

Die Sozialdemokraten legten keine verantwortliche Tätigkeit fort. Auch die anderen Vertreter legten nicht auf der soulen Haut. Der Sozialdemokrat Kusymenko rügte die Lage aus, die dadurch entstand, daß „Potsdam“ gelitten habe und „Georgij“ den Koblenzlepper Peter Reger“ pokert habe. Trotz der Drohung des „Potsdams“: „Wir werden schleichen!“ lehnte Kusymenko die Maschinen in Gang. Rüttete den Odessas Polen zu, bewerte mit Absicht auf eine Sandbank zu, um auf diese Weise sich der Regierung ergehen zu können.

Der unverwirrte Verrater des „Georgij“ erschütterte zunächst die ganze Bevölkerung des „Potsdams“ und löste, wie eine futzige Karotte, ihren Willen, den Kurs nach fortzusetzen.

In der Nähe Odessas zu bleiben, das die Hoffnungen der Reuternden so tat entzündet hatte, wo die Sozialdemokraten in so verbrecherlicher Weise jagerten, wo der Feind, gegen den sie kämpften, durch den Verrater „Georgij“ so gefeuert worden war, hätte jeden Sinn verloren.

Auf die Frage, was zu tun ist, fanden die Menschen, die sich am Tod des „Potsdams“ befanden, keine Antwort geben. Der Sozialdemokrat Timofej, der für das soziale Bombardement der Stadt war, wurde aus irgendeinem Mißverständnis nicht an Deck gelesen. Die Jäger des Kuffandes haben keine Perspektive für die Zukunft vor sich und hatten keinerlei Hoffnung mehr auf einen günstigen Zugang des Kuffandes.

Was Ihnen stand die Frage: Was ist jetzt zu tun?

„Nach Rumänien!“ lautete die Lösung der Dodeffigiere und des zaristischen Kriegsheim. Die ganze Bevölkerung ermordet durch die Zäpfe des Kappes, nur von Zwischenfall abgelenkt, auf einer zufriedigen Depression. Besonders erfreut waren die Matrosen, die Panzerträger in der Hand hatten und willig verzögten auf den Beschluß, nach Rumänien zu gehen, ein.

Beiwohrt bestieg nach die Mithaltung auf dem Tagesabend „Georgij“, das unter dem Druck der Kappes nach Rumänien zu gehen. Die Matrosen des Panzerträgers in der Hand hatten und willig verzögten auf den Beschluß, nach Rumänien zu gehen, ein.

Beiwohrt bestieg nach die Mithaltung auf dem Tagesabend „Georgij“, das unter dem Druck der Kappes nach Rumänien zu gehen. Die Matrosen des Panzerträgers in der Hand hatten und willig verzögten auf den Beschluß, nach Rumänien zu gehen, ein.

Vertreibung folgt.



**Berlasse**  
Ausgabe, den 5. Dezember 1932

# Arbeiterstimme

## Gegen Burgfrieden rote Pressewerbung

Stadtteil 1 Dresden meint:  
 1) Abonnenten für die Arbeiterstimme geworden  
 2) Abonnenten für das Illustrierte Volksblatt geworden  
 3) Abonnenten verlaufen  
 4) Illustrierte Volksstimme verlaufen.

Freital, Zelle 6 hat aufgeholt  
 Sie wurden 2 neue Abonnenten für die Arbeiterstimme und  
 1 Abonnement für das Illustrierte Volksblatt.

Wann berichtet die Zelle 5?

Zur Zellen 1, 2, 3, 7 und 10 müssen in der Werbung für die  
 Zelle 4 noch auftreten.

2. Gewissen des Stadtteils 18

schauten an 2 Tagen als Protest gegen das UJZ-Verbot

70 Kote Pfeiffer

gez. werden 2 UJZ-Zeiter.

Die Betriebszelle Lößnitz markt

1932 ist das Volksblatt und 1 AGO-Mitglied.

Die Ergebnisse müssen durch die Aktivität der Werbung in  
 die kommenden Tagen noch wesentlich übertröffen werden. Der  
 1. Gewissen, das legitime Mitglied der revolutionären Massen-  
 organisation herau zur Werbung für die revolutionäre Partei  
 und ihre Zelle, die Arbeiterstimme und das Volksblatt.

# Der Schrei nach Arbeit und Brot

Dresdner Arbeiter demonstrieren gegen Sozialreaktion, für Arbeit und Brot, gegen Todesstrafe an Dörfel

## Demonstrationen in Radebeul und Trachau

Wir berichteten bereits am Sonnabend über die am ver-  
 gangenen Freitag in der westlichen Neustadt erfolgten Kund-  
 gebungen. Wir erzählen dazu noch: Gegen 17 Uhr bewegte sich  
 plötzlich ein Demonstrationszug von Altkönigshain, in unmittelbarer  
 Nähe der 19. Polizeiwache, kommend, durch die Leipziger Straße.  
 Er wurde von allen Seiten mit Sympathie begrüßt und erholt  
 sofort hastige Jausabschläge aus den umliegenden Häusern. In den  
 Geschäften, die zu dieser Zeit sehr kurz belebt sind, war dieser  
 Demonstrationstag der Gegenstand lebhafter Diskussionen.

Während der größte Teil der Bevölkerung seine Sympathien  
 offen zum Ausdruck brachte, ließ ein Straßenbahnhofskontrolleur des  
 Bahnhofes Radebeul zur Polizeiwache. Die Polizei aber kam zu  
 spät. Der Zug hatte sich in voller Disciplin am Straßenbahnhof  
 Radebeul aufgelöst, ehe die Polizei eintrat.

## Demonstrationen in Pieschen

Kurz vor 18 Uhr kam es in Pieschen erneut zu Demonstra-  
 tionen. Hier bewegte sich ein kurter Zug durch die Bürger- und  
 Kantordienstraße nach dem Leipziger Platz sowie durch die Leip-  
 ziger Straße. Ein Jungarbeiter hielt eine kurze anfeuernde  
 Ansprache und forderte die Freilassung Barts.

Während der größte Teil der Bevölkerung seine Sympathien  
 offen zum Ausdruck brachte, ließ ein Straßenbahnhofskontrolleur des  
 Bahnhofes Radebeul zur Polizeiwache. Die Polizei aber kam zu  
 spät. Der Zug hatte sich in voller Disciplin am Straßenbahnhof  
 Radebeul aufgelöst, ehe die Polizei eintrat.

Der Schrei nach Arbeit und Brot lautet in den Straßen.  
 der Arbeiterziel ein vielfachserfülltes Ende.

Auch hier fuhr die Polizei mit mehreren Überfahrtswagen  
 herbei. Die Massenolidarität der Bevölkerung gab ihr keine  
 Gelegenheit zum Eingreifen. Kurz nach 18 Uhr kam es dann  
 nochmals zu Demonstrationen. Die Polizei verhaftete einen  
 Bädermeister.

Noch lange nach den Demonstrationen lag man die Straßen  
 schwarz vor Menschen, erregte Diskussionsgruppen bildeten sich,  
 sozialdemokratische Jungarbeiter sprachen für offen für die For-  
 derungen aus und gehörten ihrer Partei, die gegen Unterstützungs- und Vorbildung nichts Besseres kennt,  
 als die Verstärkung auf das Volksbegehr, das kaum vor Slo-  
 naten zur Durchführung kommen dürfte.

Keine Geschäftsläden, Fleischer und Bäder, hörte man sehr  
 oft ihre Sympathien mit den hungrigen Erwerbslosen zum  
 Ausdruck bringen.

„Sollen den Reuten lieber was zu tragen geben.“

So erklärte eine Fleischermeisterscheune, dass man die Empörung  
 aus ihren erregten Worten anmerkte.

„Wenn die Arbeiter kein Geld haben, kann merkt mir  
 das am älteren am Umzug.“

So lagte eine Produktionshändlerin. „Wo wird man denn heute  
 noch einmal Klepel oder Bananen oder etwas Nechliches los?“  
 Das Jung verkaufte bei uns, wenn wir es länger annehmen, kaufen  
 dann es sowieso teurer, das kostet es bei den Erwerbslosen  
 nicht. Ja, früher, wo sie alle Arbeit hatten, da hielten sie etwas  
 wenigstens etwas für ihre Kinder. Heute ist das alles vorbei.“

Ein Schuhwerkmauer, der schon seit Jahrzehnten selbstständig  
 ist, erklärte uns: „Ich habe doch noch jahrelang keine Mutterge-  
 schichte und lebe bloß von der Hand ins Maul, da merkt man am besten,  
 wie es Erwerbslosen zumute ist.“

So kommt überall die Massenempörung der verschiedenen  
 Schichten der westlichen Bevölkerung zum Ausdruck. Sie ge-  
 gen, wie weit die Krise in die Bevölkerungsschichten eingedrun-  
 gen ist. Die Sympathien der Arbeiter, Angestellten und Klein-  
 gewerbetreibenden sowie des Mittelpanges mit den Arbeitern  
 sind ein Beweis für den wachsenden Willen zum Kampf gegen  
 ein System, das Millionen zum Hungern zwang.

## RSD Abolishütte für Zwangsarbeit

(Arbeiterkorrespondenz 1004)

Am Mittwoch, dem 30. November, jährt im Restaurant  
 Abolishütte die letzte öffentliche Gemeindevertretungssitzung in  
 dieser Wahlperiode statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Er-  
 fahrungsaustausch des Wählergesindes der Gemeindevertretungswahl;  
 2. Beschlusseinführung über Einführung des freiwilligen Arbeits-  
 dienstes, den man jetzt mit Posthorn in der Rausch rütteln will.  
 Die Sitzung war gut besucht, auch von den Jugendlichen. Nach  
 Erklärung des Bürgermeisters über den Arbeitsdienst nahmen  
 die zwei Vertreter der kommunistischen Aktion statt. Sitzung  
 eröffnet und beantragt, daß die Arbeitern in Tatkrise ausgeführt  
 werden. Röcke, der Sprecher der bürgerlichen Fraktion, legte  
 sich wortlos darum ein, indem man mit solchen Dingen die vor-  
 meinde entlassen konnte und drastische Einführung des frei-  
 willigen Arbeitsdienstes. Die SPD-Fraktion hatte keinen Mut  
 dazu oder dagegen zu sprechen. Bei der Abstimmung enthielt  
 die SPD der Stimme, 4 bürgerliche Vertreter stimmten gegen  
 den kommunistischen Antrag.

Einwohner und Jugendliche von Groß-Abolishütte, jährt  
 auch nicht eindrücklich vom Gemeindetax, wenn man auch ja ver-  
 hältnis mit dem Entzug der Unterstützung droht, wenn ihr auch  
 dem Willen der bestreitigen Alte nicht gründig zeigt und den  
 Arbeitsdienst ablehnt. Sei auf der Hut, kämpft weiterhin mit  
 der Kommunistischen Partei für die Forderungen für Arbeit  
 und Brot, für ein sozialistisches Deutschland. Werbet Vater der  
 Arbeiterstimme und des Volksblattes! heraus mit der bürgerlichen  
 Freiheit aus den Arbeiterschanden!

## Konsumvereinsmitglieder vom Rundgang Barmherzig im Kreuzkirchen- und Rittergutsbezirk

Am Dienstag, dem 6. Dezember, 19 Uhr, in der Turnhalle  
 Rittergutsbezirk, Mitgliederversammlung der Verkaufsstelle 68 Rie-  
 berndorff, 75 Wehrstraße, 77 Kreuzstraße, 78 Südstadt. Bericht  
 von der letzten Vertrieberversammlung und Ansprache. Rüg-  
 bert und deren Ehegatten haben Zutritt. Mitbringen ist der  
 Marktausstauschchein. Keine Arbeiterin, kein Arbeiter, kein Ge-  
 nossen darf jehen.

## Wer läuft nach Ruhland?

Der Ober-Gymnasiallehrer steht mit, sobald die beiden Semester, die bis  
 zweite Hälfte der Alten zu absolvieren haben, jetzt von ihm abgetragen werden.  
 Im Herbstsemester steht auch der Gymnasiallehrer an, Abitur, Sommer-  
 semester der Dresden, Dresden-Straße, mit 220 Westberlin, und Quelle  
 Allee, Dresden-B. 19. Elisenburger Straße 3, mit 130 Westberlin. Weitere  
 stehen für diese Kunden mit, sobald sie abgetragen. Ober-Gymnasial, 4. Ober-  
 Ober-Gymnasial, 2. Präparand, 2. Präparand, 3. Präparand, 4. Präparand, keine Schülerin nicht bestreitet  
 sondern will mit zwei Auslandsschülern aus Berlin aus 1. Welt das bei ihr erhalten.

Horn erkennen sollen; die Hufe dieer lippige Gebiete bewoh-  
 nenden Antilopen sind sehr lang ausgespannt — fast  
 lippelbrettartig, was in Verbindung mit einer Schwimmhaut  
 zwischen den vorderen Zehen und der Schwanzhaut, die Zehen  
 kommt den Hufen in Gestaltung auffallen, das Glänzen der  
 Leder im Sonnenlicht verhindert. Außerdem sind eine ganze  
 Schat Riebige und zwei große Brachiopten angekommen. Auch  
 ein liegender Hund, bestreitet der großen frühlingsfrischen Ge-  
 dermause ist wieder vorhanden.

Dresden Volksbücherei. Die Hauptverteilung für die 4. Schul-  
 jahrsvollsortierung "Ruhland" ist gekürzt! am 8. 12. findet  
 für die aufgeruerten Nr. 571-500 und 1201-1300 bis mit Mitt-  
 woch, dem 7. 12., werktags von 11 bis 16 Uhr in der Geschäfts-  
 stelle, Schloßstraße 34-36, statt, am Sonntagabend nur noch  
 abends im Schauspielhaus. Die Anrechte für die Gymnasial-  
 gäste werden weiterhin täglich in der Geschäftsstelle ausgeschrieben.  
 Für die Märkteausführungen im Centraltheater erhalten die  
 Mitglieder Eintrittskarten zu verbilligten Preisen in der Ge-  
 schäftsstelle. Umstellt der Mitgliedsstellen und Kaufhäusern  
 auch weiterhin in der Geschäftsstelle.

Die Weihnachtsausstellung bildender Künste, Kultur-Ges.-  
 Gedenk, ist täglich geöffnet, werktags 10-12, Sonntags 11-12  
 Uhr.

Städtisches Kunstmuseum, Elisenstraße 34. Direktor  
 Prominent, Karikaturen von Georg Ester, 1900-1920.  
 Sonntags 10-12 Uhr, montags (außer Sonntags) 11-12 Uhr.  
 Eintritt frei.

Wochentliche Bildschau von Bildhauerarbeiten im Städte-  
 museum. Eine Woche, dem 5. Dezember an jedem Montag  
 zwischen 10 und 12 Uhr, zwischen Dresden und Görlitz, bei der  
 die Zeit über Goldene und bei der Ausstellung, die  
 Sachsen 1932 für die Zeit über Dresdner Bilder gezeigt  
 hat, zur Rückkehr nach auf der Seite des anderen Sachsen.

## Oigli singt

Oigli, der vor drei Jahren schon einmal in Dresden sang,  
 sang den unbedeutenden Auf, der beste Tenor der Welt zu sein.  
 Er brachte diesmal ein weniger persönliches Programm, wie zu  
 einem ersten Dresden-Konzert. Er sang diesmal mehr der  
 alten Tenor-Glänzende. Aber er gab Gelegenheit, das  
 Glänzende Oigli und seine unerhörte Stimmotechnik lern-  
 ten zu lernen, seine labelhafte Stimmlösung, das brucke-  
 reitergehen vom Brust zum Kopfton, den leichter licher  
 kann, die ungeheure Tragfähigkeit seiner Stimme, die noch beim  
 kleinen Klavier den größten Raum erhält. Oigli ist in den drei  
 Jahren reicher geworden, sein Gesang wärmer und innlicher.  
 Er macht jetzt den ältesten, abgedroschenen Schmatztheben zu  
 einem Kunstwerk. Gedachten hat er keine Ironie, mit der er das  
 Publikum aus der Sentimentalität, in die er es eben erst ge-  
 gangen hat, herauszuholen. Das Publikum verlangt Jugabe um  
 Jugabe, die Oigli reichlich gewährte.

## „Gelbe“ der Menschen

So lautet ein Vortrag, den die Deutsche Gesellschaft zur Ge-  
 fölzung der Geschlechtskrankheiten, Ottogruppe Dresden, am  
 Freitag, dem 9. Dezember, 20 Uhr (Einkauf 19 Uhr), im großen  
 Saal des Deutschen Hygieneinstituts, Dresden B. Vinzenzplatz 1,  
 als ihrem ersten Vortragsabend des Winterhalbjahrs 1932/33  
 veranstaltet. Herr Diabetiker Sanitätsrat Dr. med. Dresden,  
 spricht an Hand von Bildern.

## „Arbeitslosgatt —

Ist ein heimisches Schädel, der unbedingt besichtigt werden soll?  
 Das hat kein Wissenschaftler gesagt, sondern ein bekannter Pro-  
 fessor. In der neuen Nummer des Roten Preßlers, die für 10  
 Pfennig an allen Kiosken, beim Kolporteur oder beim neuen  
 Deutschen Verlag direkt erhältlich ist, finden Sie noch nicht jener  
 unglaubliche Gesichtsbild aus aller Welt in der neunzig-  
 sten Seite, die Oigli reichlich gewährte.

## Reises im Zoo

Im Zoologenhaus ist eine der seltensten Antilopenarten,  
 die durch besonders hohe Zeitschrift gezeigt werden, wahrscheinlich  
 eingetroffen. Es ist ein junges Stieren, dessen  
 Gehirn noch klein ist, dessen Hörnchen aber schon die charakteristische

**Glück singt**  
 Glück, der vor drei Jahren schon einmal in Dresden sang,  
 sang den unbedeutenden Auf, der beste Tenor der Welt zu sein.  
 Er brachte diesmal ein weniger persönliches Programm, wie zu  
 einem ersten Dresden-Konzert. Er sang diesmal mehr der  
 alten Tenor-Glänzende. Aber er gab Gelegenheit, das  
 Glänzende Oigli und seine unerhörte Stimmotechnik lern-  
 ten zu lernen, seine labelhafte Stimmlösung, das brucke-  
 reitergehen vom Brust zum Kopfton, den leichter licher  
 kann, die ungeheure Tragfähigkeit seiner Stimme, die noch beim  
 kleinen Klavier den größten Raum erhält. Oigli ist in den drei  
 Jahren reicher geworden, sein Gesang wärmer und innlicher.  
 Er macht jetzt den ältesten, abgedroschenen Schmatztheben zu  
 einem Kunstwerk. Gedachten hat er keine Ironie, mit der er das  
 Publikum aus der Sentimentalität, in die er es eben erst ge-  
 gangen hat, herauszuholen. Das Publikum verlangt Jugabe um  
 Jugabe, die Oigli reichlich gewährte.

**Die UJZ auf zwei Wochen verboten**  
 Erich Weinert, Schriftsteller, "Beleidigung" der Reichswehr  
 Wie wir bereits mitgeteilt haben, wurde am 25. November  
 1932 die UJZ durch den Berliner Polizeipräfektur auf zwei  
 Wochen verboten. Die UJZ, die einzige Illustrierte der Welt-  
 zeitungen, soll zwei Wochen nicht erscheinen. Man will durch das  
 Verbot den militärischen Beziehungsapparat tönen. Die  
 UJZ ist der revolutionären Arbeiterschaft nur die Ressort-  
 zeitung, die über 10 Jahre als  
 die einzige Illustrierte über die Kämpfe der Arbeiterschaft in Bil-  
 den berichtet, die es verstanden hat, hunderttausende für die  
 Ressort der revolutionären Arbeiterschaft zu interessieren, die sich  
 bis weit in die sozialdemokratischen und liberalen Kreise  
 verstreut. Sie hat sich in der UJZ verortet, und nun wird sie  
 verboten. Das ist ein unglaublicher Gesichtsbild aus aller Welt in der neunzig-  
 sten Seite, die Oigli reichlich gewährte.

**Die UJZ auf zwei Wochen verboten**

# Der Krieg an den Leipziger Metallarbeitern

**Vertretung der Forderungen. Die Mehrzahl der Arbeiter geht hier aus. Kämpft in allen Betrieben Lohnabdröhung!**

Bei einer Betriebsversammlung des DMS Leipzig erhielt die Schäfer den Bericht über die mit den Metallindustriellen geführten Verhandlungen. Das Ergebnis ist, daß das Bruttolohn auf 20 Pf. erhöht wird, und zwar für Arbeiter, die 12 Wochen im Betrieb sind. Das bedeutet eine Erhöhung der Stundenloge für die Industriearbeiter über 22 Jahre von 2 Pf. pro Stunde auf 38½ Stunde erhöht, was eine Erhöhung von 5 Prozent bedeutet.

Leider die vom der Opposition vorgelegte Entschließung, welche die Ablehnung der freien Vereinigung forderte, wurde von der DMS-Bürokratie gar nicht abgestimmt.

Brachtwert war, daß der Bericht Schäfers und der von ihm gemachte Bericht, das Ergebnis als einen Erfolg des DMS darzuweisen, von seinen eigenen Anhängern sehr früh aufgenommen wurde. Dem Bericht Schäfers folgte nur ganz geringer Beifall. Bei der Abstimmung wurde das Abkommen zwar angenommen, an der Abstimmung beteiligte sich aber nur ein kleiner Teil der Anwesenden, während ein höherer Teil von der Stimme enthielt.

Es ist Tatsache geworden, was wir vorausgesagten. Die DMS-Bürokratie hat ihrem groß aufgesetzten Monopole der zentralen Forderungen leid bald die volle Kapitulation vor den Metallindustriellen folgen lassen.

Die von der DMS-Bürokratie aufgestellten Forderungen wurden völlig fallen gelassen. Nichts von der Wiederherstellung

des alten Lohnes, nichts von 12 Tagen Ferien, kein Wort von der 45-Stunden-Woche bei vollem Lohnvergleich.

Die "klare" Kündisat des DMS ist mit ihrem Bezugsmassendokument entlaufen.

Aber dennoch bringt das Ergebnis der diesmaligen Bewegung eine nicht zu unterschätzende Freude für die Metallarbeiter, so für die gesamte Arbeiterschaft.

Die Metallindustriellen waren sich der wachsenden Kampfbereitschaft der Metallarbeiter bewußt. Sie versuchten diese abzurossen durch ein kleines Scheinzeugnis. Die DML-Bürokratie fand ihr dabei zu Hilfe.

Nur im entschiedenen Kampf können die Metallarbeiter ihre Forderungen erfolgreich durchsetzen. Deshalb gilt es in allen übrigen Metallbetrieben die Zahlung der Zähne, wie sie vor dem Juli 1932 geplant wurden, zu fordern und dafür den Kampf zu organisieren.

## Betriebsräte und Vertrauensleute der Gewerkschaften

Heute 18 Uhr findet im Trianon-Saal in Dresden eine Vollversammlung aller Betriebsräte und Gewerkschaftsvertrauensleute des AGGK statt. Alle oppositionellen Vertrauensleute und Betriebsräte müssen daran teilnehmen.

Betriebsräte. Den 200 Mann Roter Arbeiter duldet er. Arbeiter, denen daran auch bei den kommenden Wahlen. Wählt Delegierte zur Oppositionsbewegung am 15. Januar.

## Gin Musterbetrieb im Müglitztal

(Arbeiterkorrespondenz)

In der Schlossmühle in Bärenstein (Sachsen) läuft die Arbeit in den Augen des Geschäftsführers nicht anders als „Stummton“ und „Mündigkeit“. Obwohl es in unterm Ort Arbeitslosen über 100000 sind und nochmals Überstunden verlangt. Wenn es ein Arbeiter wagt, gegen diese Überstundenschieber zu protestieren, so wird ihm mit der fraktkostenentlastung gedroht.

Es besteht ein Antizollverein, das jeder Betriebsleitung spottet. Einige Arbeiterinnen, die nicht zur „Zufriedenheit“ des Geschäftsführers gearbeitet haben sollen, wurden von ihm in der unterdritten Reihe beschimpft. Er bedrohte die Arbeiterinnen, wenn sogar mit Täterschaften. So lagte er u. a. ... man sollte auch gleich eine Peitsche ins Kreuz schlagen.“

Die Belegschaft ist trotzdem im Deutschen Polizeibetrieb verblieben, der es bisher noch nicht für notwendig gehalten hat, die Arbeiterinnen und Arbeiter zum Kampf gegen die unerhöhte Weile einzubinden. Die Arbeiterinnen und Arbeiter dieses Musterbetriebes müssen sich deshalb auf eine Gewaltstätigkeit befreit werden. Duldet eine solche unmoralische Behandlung nicht länger. Werder aktive Kämpfer und reicht euch in die revolutionäre Klassenfront ein.

Nehmt sofort in einer Belegschaftsversammlung Stellung und fordert die Entlassung des Reitigers. Auch die anderen Kolleginnen und Kollegen des Polizeibetriebes verbinden möglicher Solidaritätsaktionen auffordern, damit sie auch tatkräftig unterstützen.

Läßt die kommunistische Presse, die allein die Interessen der Arbeiterschaft vertritt.

## Polizeiarbeiter, nur durch Streik könnt ihr Lohnabbau abwehren

(Arbeiterkorrespondenz)

In der letzten Mitgliederversammlung des Polizeibetriebes verbanden, Bericht Niederschlesien, wurde nach einem Referat über den „Umbau der Wirtschaft“, der anhören zeigt, von Schleier durchgeführt zu werden soll, auch zu der Lohnbewegung im Polizeigewerbe Stellung genommen. Der Bevollmächtigte des DGB Wagner, erklärte, daß

80 Prozent der Polizeiarbeiter erwerbstos

sen. Wenn die Leitung der Zollstelle Dresden beschließen würde, den Kampf aufzunehmen, dann würde dieser Schlag auch in Niederschlesien durchgeführt werden. Aber die Partei wird natürlich nie einen Streik befürworten, das bemüht doch der Verlauf der Dresden Mitgliederversammlung des DGB, über die wir berichteten.

Wagner meint das natürlich. Er behauptete deshalb, die Arbeitnehmer wollten gar nicht kämpfen, weil sie der Meinung seien, „so viennig Stundenzahl ist immer noch besser als Wohlfahrt unterstützung“. Zu dieser Verleumdung griff er nur, um die Möglichkeit zu haben, die Kollegen auf einen solchen Gedanken zu bringen.

Schon in der Verbandsversammlung vielen oppositionellen Kollegien däumt, daß die von Wagner entworfene Aufführung der sozialdemokratischen Politik des „kleinsten Heils“ entsteigt, die auch sagt: „2 Prozent Lohnabbau ist besser als 10 Prozent.“

Über die unerhörte Stellungnahme Wagners zu dem Chemnitzer Todesurteil haben wir schon berichtet.

Die Polizeiarbeiter dürfen nicht länger den Gewerkschaftsführern folgen, die sie auf die Entscheidung der Verbandsleitung in Dresden zu verzichten suchen. In allen Betrieben gilt es den Kampf mit größerer Belehrung vorzubereiten. Unbedingt muß die Unternehmer verlassen, auch nur einen Pfennig vom Lohn abzunehmen, muß dies sofort mit dem Streik beantwortet werden. Nehmt in allen Betrieben Stellung und wählt Kampfleitungen auf der breitesten Grundlage der sozialen Einheitsfront.

## Osthilfe für Luxusautos

Aber den Landarbeitern werden die Ferien- und Futtergelder nicht ausgezahlt

(Arbeiterkorrespondenz 987)

Die Lage der Landarbeiter und -arbeiterinnen auf dem Mittleren Jura ist geradezu erschütternd. Sie leben bitterste Not.

Es werden Zähne von 5 bis 13 Pfund möglichst geahnt.

Das Futter- und Futtergeld zu zahlen, das man überhaupt vergeben kann. Das Futtergeld, das in der Woche 3,18 Pfund beträgt, ist schon ein halbes Jahr nicht bezahlt worden.

Der Beauftragte der Behörden, der Gräfin Reg, ist nur auf das Wohl seiner Herrin bedacht. Ob die Landarbeiter wie Menschen leben können, das läßt ihn nicht.

Vor einigen Tagen fand eine Verhandlung über die Auszahlung der Lohnrückstände zwischen dem Vertreter des Deutschen Landarbeiterverbands, Rojet, dem Betriebsrat und dem Chefpostamt statt. Rojet forderte anfänglich eine Gutsversammlung abzuhalten und die Belegschaft zu unterrichten, ihr der Vorschlag wieder weggesehen, ohne sich um die Arbeiter zu kümmern. Auch der Betriebsrat hat anfänglich vorgesehen, daß er von der Belegschaft gewählt wurde, um die Interessen der Arbeiter zu vertreten.

1931 erhielt die Gräfin Reg, die arme Frau, 50 000 Mark aus der Osthilfe. Den Landarbeitern werden die paar Mark, die ihnen gelten, nicht ausgezahlt. Über den Säcken der Gräfin wurden Auguste im Wert von nahezu 30 000 Mark ausgezahlt.

Die Landarbeiter müssen sich gegen diese Zustände zur Wehr legen. Nur im Kampf kann ich die Auszahlung der Rückstände erzwingen. Kämpft gegen den Faschismus und legt euch für die Freilassung des zum Tode verurteilten Arbeiters Rojet ein! Reicht euch ein in die rote Klassenfront und schließt euch der KGO an! Nur die KGO weist den Weg zur Freiheit in einer Arbeiter- und Bauernrepublik.

## Mitgliederversammlung der KGO

Dienstag, den 8. Dezember, 20 Uhr, im Angerheim, Friedrich-

straße. Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Ortskomitee.

## Betriebsarbeiter, insbesondere gewerkschaftlich organisierte, hincin in die Partei!

Die Unternehmer zittern vor der anbrechenden Streitwelle, aber ein erfolgreicher Kampf ist nicht möglich ohne starke Organisation:

Durch Schaffung politisch aktiver Betriebszellen, durch Bildung von KGO-Gruppen im Betrieb, durch Bildung von Oppositionsgruppen der freigewerkschaftlichen und sozialistischen Organisationen in den Betrieben.

Darum stärkt unsre organisatorische Grundlage im Betrieb!

**Schöne weiße Zähne: Chlorodont**

Die Zahnpaste von höchster Qualität Sparpreis im Verbrauch.



